

dem nordbayerischen Raum und dem übrigen Bundesgebiet (insbesondere den neuen Bundesländern) sowie - erstmals seit 16 Jahren - auf einem deutlichen Rückgang der Verluste gegenüber der Industrieregion Mittelfranken. Lag in den letzten 20 Jahren das Wanderungsdefizit gegenüber der Industrieregion Mittelfranken im Mittel bei etwa - 1 800 Personen, so schrumpfte dieses im Jahr 2001 auf - 320 Personen, einem Wert, der in vergleichbarer Höhe zuletzt 1985 (- 148) erreicht wurde. Für diese erfreuliche Tendenz können mehrere Gründe vermutet werden. Ein Stopp der Abwanderung ist seit Jahren ein vorrangiges Ziel der städtischen Politik. Dem dienen sowohl Maßnahmen der städtebaulichen Aufwertung von Stadtteilen als auch Förderprogramme zum Erwerb von günstigen und attraktiven Wohnformen insbesondere für junge Familien. Begünstigt wird diese Entwicklung außerdem durch ein breites und relativ preisgünstiges Immobilienangebot auf dem derzeitigen Nürnberger Wohnungsmarkt.

Auch die Vorteile Nürnbergs als Bildungs- und urbaner Kulturstandort dürften in der jüngeren und mittleren Generation der Familiengründer eine Rolle spielen. Es gibt jedoch auch einen schlichten statistischen Grund für die Abnahme der potenziellen Abwanderungskandidaten: nach dem „Pillenknick“ Ende der sechziger Jahre nimmt die Zahl der jungen Familien nun wieder ab. Vergleichbar hohe Familienzahlen wie noch vor 10 Jahren sind heute und in den nächsten Jahren gar nicht mehr möglich.

Weniger Einbürgerungen

Nach der Gesetzesänderung zum Staatsangehörigkeitsrecht im Jahr 2000 erhöhte sich kurzfristig die Zahl der eingebürgerten ausländischen Mitbürger um 49%, sank aber im Jahr 2001 wieder auf einen Wert von 2 062 Personen ab, was einem Rückgang von 24% entspricht.

Geburten rückläufig

Die Geburtenzahlen sind nach einer zweijährigen Phase des Stillstands wieder rückläufig. Mit 4 356 Geburten erblickten im Jahr 2001 etwa 2 % weniger Kinder in Nürnberg das Licht der Welt als im Jahr davor. Trotz der über 500 neugeborenen Kinder ausländischer Eltern, die nach dem neuen Staatsangehörigkeitsrecht die deutsche Nationalität erhalten, gab es im Vergleich zum Vorjahr 54 deutsche Geburten weniger. Die Anzahl der ausländischen Geburten verringerte sich um 28 auf 507 Neugeborene.

Diese Abnahme der Geburtenhäufigkeit kann neben dem einfachen Rückgang der Anzahl der Frauen im gebärfähigen Alter infolge des „Pillenknicks“ auch als Ergebnis einer Vielzahl gesellschaftlicher Entwicklungen gewertet werden. So scheint die verstärkte Erwerbstätigkeit von Frauen, verlängerte Ausbildungszeiten und der stärkere persönliche Entfaltungswille eher gegen einen größeren Kinderwunsch zu sprechen.

Vornamen Sara(h) und Daniel wieder Spitzenreiter

Die 2001 am häufigsten gewählten Vornamen bei neugeborenen Mädchen waren Sarah/Sara (46), Laura (43), Michelle (33), Julia (31), Lara (26) und Vanessa (25). Bei den Jungen führte Daniel (33) die Rangliste an, gefolgt von Maximilian (31), Tobias (31), Alexander (30), Dominik (29) und Kevin (29). Gegenüber dem Jahr 2000 verlor Michelle zugunsten von Laura den 2. Platz, Vanessa rutschte von Platz 3 auf Platz 6 ab. Bei den Jungen musste Lukas den 2. Platz an Maximilian abgeben.

Heirat nicht im Trend

Die Zahl der Eheschließungen in Nürnberg nimmt nach einer mehrjährigen Phase der Stagnation auf niedrigem Niveau noch weiter ab. Mit insgesamt 2 393 Eheschließungen (- 117) wird ein Tiefstand erreicht, der in Nürnberg seit mindestens 5 Jahrzehnten nicht mehr zu beobachten war. Ein wichtiger Grund für dieses Verhalten ist sicherlich die weithin akzeptierten Partnerschaftsformen ohne Trauschein.

Neue Angebote locken Museumsbesucher

Im Jahr 2001 konnten die Museen der Stadt Nürnberg 434 000 Besucher verzeichnen, was einen Zuwachs von 25 000 Besuchern gegenüber dem Jubiläumsjahr 2000 (950 Jahre Nürnberg) bedeutet, wobei vor allem die neuen Angebote der Nürnberger Museumslandschaft von der Gunst der Museumsbesucher profitierten.

Das im November neu eröffnete Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände hatte in den ersten zwei Monaten bereits 42 000 Besucher, rund 10 000 Besucher mehr als in den sechs Öffnungsmonaten des Jahres 2000 der Ausstellung „Faszination und Gewalt“ in der Tribüne des ehemaligen Reichsparteitagsgeländes.

Die Sonderausstellung über den Nürnberger Künstler Michael Mathias Prechtel lockte in nur drei Monaten 13 000 Menschen ins Museum.

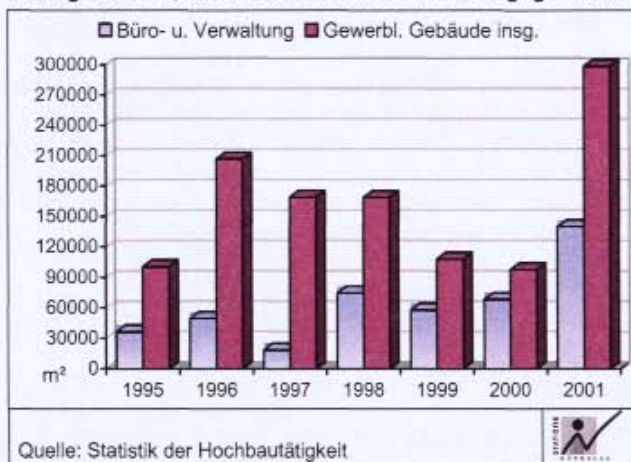
Bau- und Wohnungswesen

Noch keine Belebung des Wohnungsbaus

Die Stagnation im Wohnungsbau hat sich auch im Jahr 2001 fortgesetzt. Die Zahl der Bauanträge für Neubauwohnungen lag mit 1 407 Wohnungen um fast 20 % unter dem Vorjahresergebnis, die 1 256 erteilten Baugenehmigungen für Wohnungsneubauten bewegen sich auf dem schwachen Niveau des Vorjahres. Vor dem Hintergrund der unsicheren Konjunkturaussichten sehen die Investoren in der positiven Einwohnerentwicklung offenbar noch kein entscheidendes Argument für ein stärkeres Engagement in der Wohnungswirtschaft.

Dies drückt sich auch in den nach wie vor abwärts gerichteten wirtschaftlichen Kennziffern des Nürnberger Baugewerbes aus: Die Umsätze, Auftragseingänge und Auftragsbestände im Wohnungsbau lagen um 40 bis 50 % unter den Werten des Vorjahres.

Baugenehmigungen 1995 - 2001: Nutzflächen in Nichtwohngebäuden, darunter Büro- und Verwaltungsgebäuden



Starke Zuwächse bei gewerblichen Nutzflächen

Ganz anders im gewerblichen Baubereich. Trotz der erkennbaren Eintrübung des Konjunkturrhimmels scheint der ins dritte Jahr gehende Boom im Gewerbenaubau ungebrochen. Mit über 220 000 m² neu errichteter Geschossfläche wurde das Ergebnis des Vorjahres um 30 % übertroffen. Für knapp 300 000 m² Nutzfläche wurden Baugenehmigungen erteilt, ein projektierter Zuwachs, der sogar die Spitzenwerte im Wiedervereinigungsboom von vor 10 Jahren übertrifft. Einen erheblichen Anteil daran haben die Projekte im Büro- und Verwaltungsbereich (vgl. die Grafik auf der Vorseite). Ob der stockende Konjunkturmotor zu Schwierigkeiten bei der Vermarktung bzw. Vermietung der Flächenzuwächse und damit in weiterer Perspektive zu einer rückläufigen Tendenz bei den gewerblichen Baugenehmigungen führt, bleibt abzuwarten.

Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Seit September 2001 wieder steigende Arbeitslosenzahlen

Mit 26 908 arbeitslos gemeldeten Personen lag die Arbeitslosenzahl im Hauptamt Nürnberg um 1 873 oder 7,5 % höher als ein Jahr zuvor. Dies entspricht einer Quote von 8,9 (Vorjahr 8,3), die damit deutlich über dem bayerischen Durchschnitt von 5,8 und über den Quoten der benachbarten Dienststellenbezirke Erlangen (5,4) Fürth (6,9), Lauf (5,2) und Schwabach (4,5) liegt. Im Stadtgebiet Nürnberg fiel die Zunahme der Arbeitslosenzahl mit + 1 912 auf einen Jahresendstand von 24 743 sogar noch deutlicher aus.

Die Veränderung der Arbeitslosen, der Langzeitarbeitslosen und der Arbeitslosen unter 25 Jahre im Jahr 2001 in der Stadt Nürnberg (In % zum jeweiligen Vorjahresmonat)



Quelle: Bundesanstalt für Arbeit

Weniger Langzeitarbeitslose, aber mehr junge arbeitslose Menschen

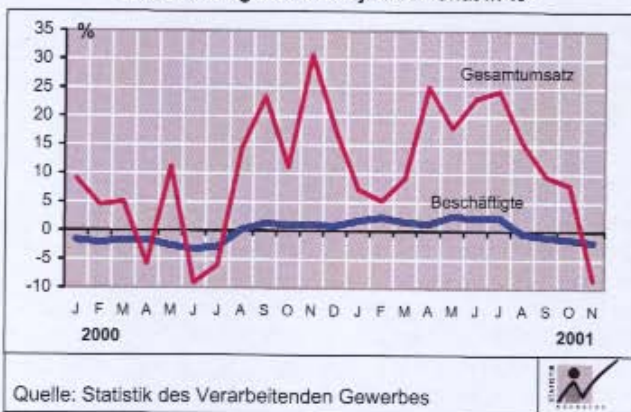
Aufschlussreicher als die Gesamtentwicklung ist der Blick auf die Strukturprobleme des Arbeitsmarktes. So konnte im vergangenen Jahr die Zahl der Arbeitslosen in bestimmten schwer zu vermittelnden Zielgruppen reduziert werden. Die Zahl der Langzeitarbeitslosen hat um 462 oder 6 % abgenommen, die der Schwerbehinderten und der älteren Arbeitslosen über 55 Jahre ist sogar um etwa 15 % zurückgegangen. Sind für diese Entwicklung eher die besonderen arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen verantwortlich, so ist der überproportionale Anstieg der Arbeitslosigkeit von Jüngeren unter 25 Jahren ein untrügliches Zeichen der gedämpften Konjunktur. Seit Mitte des vergangenen Jahres tendieren hier die Zahlen nach oben und lagen im Dezember um ca. 20 % über dem Vorjah-

reswert (vgl. nebenstehende Grafik). Der Bestand an gemeldeten Stellen im Dezember (2 754 = 10 offene Stellen je 100 Arbeitslose) lag um ein Viertel unter dem Dezemberwert des Vorjahres; die seit Jahresbeginn insgesamt zugegangenen Stellenangebote sowie die im Jahr 2001 durchgeführten Stellenvermittlungen lagen ebenfalls um etwa 10 % unter der Vorjahresbilanz.

Stabile Beschäftigungsentwicklung und positive Umsätze in der Industrie

Auf die wirtschaftlichen Konjunkturverläufe reagiert die Industrie zumeist sehr sensibel. So ist die Umsatzentwicklung mit Beginn der wirtschaftlichen Abkühlung zur Mitte des vergangenen Jahres nach unten abgeknickt. Auch die Beschäftigtenzahlen gehen seitdem leicht zurück. Die Jahresbilanz des Verarbeitenden Gewerbes in Nürnberg fällt insgesamt dennoch eher positiv aus. Bereits im November wurde die 20-Milliarden-Umsatzgrenze (in DM) und damit ein Plus von 12 % gegenüber 2000 erreicht. Im Jahresdurchschnitt blieb auch die Beschäftigtenzahl mit etwas mehr als 59 000 Mitarbeitern über dem Vorjahresniveau. Vor dem Hintergrund des unerwartet günstigen aktuellen ifo-Geschäftsklimaindex und der gemäßigt zuversichtlichen Konjunkturumfrage der IHK Nürnberg könnte die Nürnberger Industrie also relativ glimpflich aus der Abschwungphase herauskommen.

Gesamtumsatz und Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe in Nürnberg von Januar 2000 bis November 2001 -Veränderungen zum Vorjahresmonat in % -



Quelle: Statistik des Verarbeitenden Gewerbes

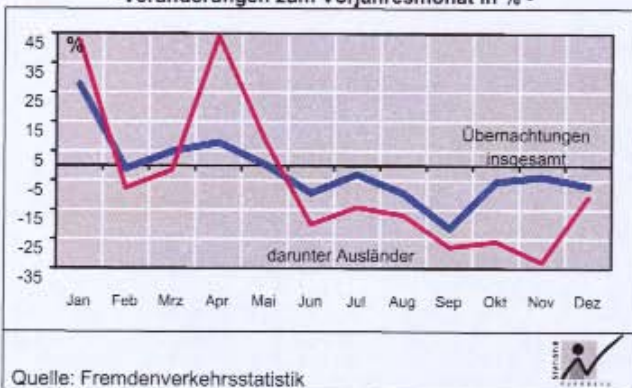
Strukturelle Anpassungsprobleme insbesondere unter dem Gesichtspunkt des qualifizierten Arbeitskräftebedarfs sind gleichwohl unübersehbar. Die Impulse, die von neuen Anforderungen etwa im Bereich der Kommunikationswirtschaft und der technikerunterstützten Informationsdienstleistungen ausgehen, sind zur Zeit zwar ebenfalls abgeschwächt - im IT-Bereich sind fast 50 % weniger Stellen gemeldet als vor einem Jahr -, wären aber ohnehin kaum auf dem lokalen Arbeitsmarkt zu befriedigen. 49 % der Nürnberger Arbeitslosen haben keine abgeschlossene Berufsausbildung. Auch die bisher im Nürnberger Arbeitsamtsbezirk ausgestellten 400 Green Cards für ausländische IT-Fachkräfte können keine durchgreifende Lösung darstellen. Die Ausbildung und Anwerbung von qualifizierten Arbeitskräften stellt daher weiterhin eine Zukunftsaufgabe dar. Nürnbergs positive Wanderungsbilanz gegenüber Nordbayern und den neuen Bundesländern kann in diesem Zusammenhang als Indiz für die positive Einschätzung des Standorts gewertet werden.

Fortsetzung siehe letzte Seite

Trotz 11. September kein Einbruch im Tourismusgeschäft

Nürnberg ist sowohl im Privat- wie im Geschäftstourismus eine der besucherintensivsten Großstädte Deutschlands. 25 % unserer Übernachtungsgäste kommen aus dem Ausland. So war die entscheidende Frage, ob die Ereignisse des 11. September die hervorragende Bilanz des Vorjahres mit fast 2 Mio. Übernachtungen empfindlich treffen würden. Zwar ist im September ein deutlicher Einbruch der Übernachtungszahlen zu erkennen, der insbesondere bei den ausländischen Gästen auch bis gegen Ende des Jahres anhielt, aber bereits der Christkindlesmarkt-Monat Dezember führte zu einer spürbaren Belebung vor allem im Auslandstourismus, so dass insgesamt im Jahr 2001 das zweitbeste Ergebnis aller Zeiten erreicht werden konnte.

Entwicklung der monatlichen Übernachtungszahlen 2001 -Veränderungen zum Vorjahresmonat in % -



Hohe Steigerung der Kraftfahrzeug-Neuzulassungen

Die Konjunkturschwäche scheint auch in Nürnberg an der Automobilindustrie vorbeigegangen zu sein. Mit 25 726 zugelassenen Neufahrzeugen (darunter 21 334 PKW) wurde das Vorjahresergebnis um 5,5 % übertroffen und die höchste Neuzulassungszahl seit 1992 erzielt. Der Bestand an zugelassenen Kraftfahrzeugen hat nunmehr die Rekordhöhe von über 255 000 Fahrzeugen erreicht. Zu mehr Unfällen im Straßenverkehr hat diese Entwicklung erfreulicherweise bisher nicht geführt. Die Unfälle mit Personenschaden, insbesondere die Zahl der getöteten Personen, ist zurückgegangen.

... und zum Schluss das Wetter

Die monatliche Durchschnittstemperatur 2001 betrug in Nürnberg 9,3° C und lag, wie schon in den Vorjahren, wieder oberhalb der langjährigen Norm. Das vergangene Jahr war, global gesehen, das zweitwärmste seit Beginn der Temperaturaufzeichnungen 1860, wobei neun der zehn wärmsten Jahre nach 1990 auftraten. Die Sonne hat in Nürnberg trotzdem seltener geschienen: „nur“ 1 546 Stunden im letzten Jahr und damit 9 % weniger als normal. Dafür hat es mehr geregnet, insgesamt also ein eher feucht-warmer Beitrag zur globalen Erderwärmung.

Preisindex der Lebenshaltung im früheren Bundesgebiet

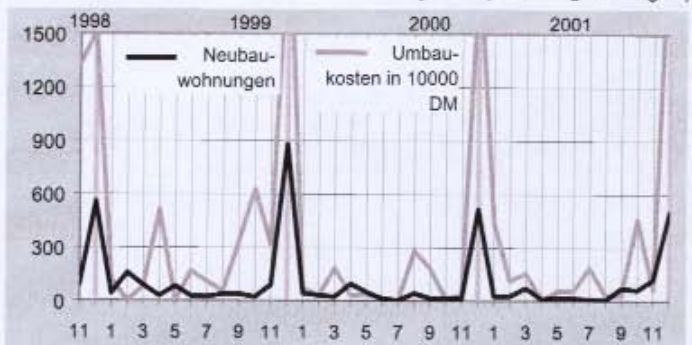
Quelle: Statistisches Bundesamt (1995 = 100)

Gesamtlebenshaltung	Dez 2000	Nov 2001	Dez 2001	Veränderung in % gegen	
				Dez 2000	Nov 2001
aller privaten Haushalte	107,7	109,3	109,4	+1,6	+0,1
von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen	106,8	108,3	108,4	+1,5	+0,1
von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen	107,2	108,9	109,0	+1,7	+0,1
von Renten- u. Sozialhilfeempf.	107,9	110,0	110,1	+2,0	+0,1

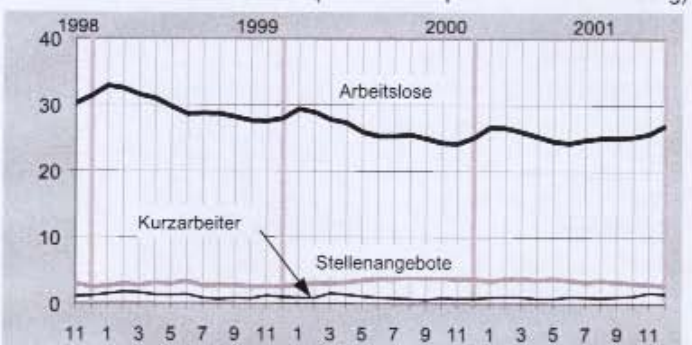
Wohnungsbau (Bauanträge Neubauwohnungen)



Wohnungsbau (Baufertigstellungen)



Arbeitsmarkt in Tsd. (Bereich Hauptamt des AA Nürnberg)



Kraftfahrzeuge und Verkehr



Fremdenverkehr in Tsd.

